

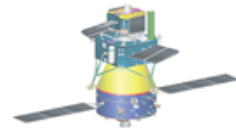
Seht ihr den Mond dort stehen...

... er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön – heißt es in einem über 200 Jahre alten Volkslied.

Schon immer hat der Mond die Menschen fasziniert. Als hellstes Objekt am nächtlichen Himmel und neben der Sonne auch tagsüber sichtbar, zudem ständig sein Aussehen und seine Position am Himmel verändernd, ist er unübersehbar. Kein Wunder also, dass ihm eine relevante Rolle in unserem Dasein eingeräumt wird.

Zwei aktuelle Beispiele zeigen die weite Spanne unserer Verbindungen mit dem Mond:

1. Am 23. November 2020 startete die chinesische Mondmission Chang'e 5. In einem komplizierten Manöver ist die unbemannte Sonde auf dem Mond gelandet, hat dort ca. 2 kg Mondgestein aus bis zu 2 m Tiefe entnommen und wird dann die Erde glücklich wieder erreichen ([https://de.wikipedia.org/wiki/Chang'e 5](https://de.wikipedia.org/wiki/Chang%E2%80%99e_5)). Die Mission soll u.a. bemannte Mondlandungen und die künftige Errichtung einer Mondbasis vorbereiten.
2. In einem unter <https://mondinfo.de/> veröffentlichten Mondkalender werden z.B. für den 5. Januar 2020 (abnehmender Mond) u.a. folgende Tipps gegeben:
 - Schuhe lassen sich besonders gut und gründlich bei abnehmendem Mond reinigen.
 - Besonders günstig ist das Entfernen von Zahnstein bei abnehmendem Mond.
 - Abnehmender Mond wirkt sich positiv auf den Erfolg von Operationen aus...



Der Mond ist einerseits ein interessantes Forschungsobjekt, das uns manches über die Entstehung des Sonnensystems verraten kann, andererseits werden ihm eine Vielzahl von Einflüssen auf den Menschen und unseren Alltag nachgesagt.

Hier ein paar weitere des Öfteren gehörte Aussagen: Bei Vollmond soll z.B. die Geburtenrate, die Häufigkeit von Gewalttaten, die Selbstmordrate und die Häufigkeit von Hundebissen steigen und Pilze sollen besonders gut wachsen.

Ein immer wieder benutztes Argument, das die Wertigkeit solcher Aussagen erhöhen soll, besagt, dass es sich hierbei um Jahrhunderte lang erprobtes Bauernwissen handelt. Der Regensburger Volkskundler H. Groschwitz hat in umfassenden Recherchen nachgewiesen, dass das vermeintlich „alte Bauernwissen“ eine dichterische Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, das erst mittels populärer Kalender in die Bauernschaft getragen wurde (<https://www.planet-wissen.de/video-der-mond-der-apfel-und-das-bauernwissen-100.html>).

Ein weiteres Beispiel zum Mondeinfluss verbirgt sich hinter dem Begriff „Mondholz“. Darunter versteht man Holz von Bäumen, die unter Berücksichtigung des forstwirtschaftlichen (astrologischen) Mondkalenders gefällt wurden. Dieses Holz soll besonders haltbar, feuerbeständig und widerstandsfähig gegen Schädlinge sein und ist ca. 30% teurer als „normales“ Holz. Allerdings haben Untersuchungen wiederholt gezeigt, dass „Mondholz“ weder härter noch trockener als sonstiges Holz ist und auch keineswegs haltbarer oder resistenter gegen Schädlinge, ganz zu schweigen von angeblicher Feuer-Unempfindlichkeit (<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/institut-fuer-forst-nutzung-und-forsttechnik/fn/forschung/forschungsprojekte/mondholz/mondholz>).

Wie verhält es sich aber damit, dass bei Vollmond verstärkt Schlafstörungen auftreten sollen? Davon sind sehr viele Menschen aus persönlichem Erleben überzeugt. In Einzelfällen schienen Untersuchungen diese Aussage zu bestätigen. Eine umfassendere und besser ausgewogene Studie aus dem Jahr 2014 mit 1.256 Probanden aus 2.097 Nächten konnte allerdings keinen statistisch belegten Zusammenhang zwischen Mondphasen und Schlaf finden (<http://dermond.at/index.php#Psy>).

Vielleicht ist hier auch noch nicht das letzte Wort gesprochen, aber vieles spricht dafür, dass wir es in diesem und vielen anderen Fällen mit dem psychologischen Phänomen der selektiven Wahrnehmung zu tun haben. Je nach persönlicher Veranlagung und momentanen Belastungen schlafen die Menschen mehr oder weniger gut. Wenn man irgendwann nicht schlafen kann und feststellt, dass gerade der Vollmond scheint, beeindruckt das einen schon und bleibt im Gedächtnis deutlicher haften, als wenn die Nacht dunkel ist. Auch später erinnert man sich noch, dass man bei Vollmond schlecht geschlafen hat. Aus dieser selektiven Wahrnehmung wird dann unbewusst der Zusammenhang gebildet: Ich habe schlecht geschlafen WEIL Vollmond war. Dazu kommt, dass sich Menschen über solche subjektiven Eindrücke schon seit langem austauschen und in der Folge eine Erwartungshaltung aufbauen: Ich werde wohl wieder schlecht schlafen, weil heute Vollmond ist. Im Laufe der Zeit kann daraus eine selbsterfüllende Prophezeiung werden: Unter der Befürchtung, bei Vollmond schlecht schlafen zu können, schläft man dann WIRKLICH schlecht. (<https://florian-freistetter.de/podcast/sternengeschichten-folge-254-der-einfluss-der-mondphasen-auf-den-menschen/>)

Sicher ist, dass es einen eindeutigen Zusammenhang zwischen den Gezeiten und den Mondphasen gibt. Als gesichertes Wissen kann auch angesehen werden, dass die Mondphasen das Verhalten vieler Tiere beeinflussen. Z.B. jagen Eulen, Fledermäuse und Gabelschwanzmöwen dank ihrer speziellen Sinnesorgane besonders erfolgreich im Schutz der Dunkelheit. Auch viele Fischarten richten sich nach dem Mondstand: Tagsüber verstecken sie sich vor Fressfeinden in der Tiefe und kommen erst nachts zur Oberfläche. In hellen Nächten ist diese „Vertikalmigration“ eingeschränkt, während die Tiere um den Neumond herum besonders oberflächenaktiv sind (<https://www.scinexx.de/news/biowissen/auch-moewen-richten-sich-nach-dem-mond/>).

Neben solchen gesicherten Zusammenhängen werden viele angebliche Einflüsse des Erdtrabanten von Naturwissenschaftlern skeptisch bewertet. Aber natürlich kann jeder glauben was er will. Wem Ratschläge von Mondkalendern helfen, sein Leben besser einzurichten, mag sich danach richten. Vielleicht fühlt er sich auch wirklich besser – ganz im Sinne eines Placebo-Effekts.

Inwieweit Geschäftemacherei mit der Gutgläubigkeit oder Unwissenheit von Menschen moralisch vertretbar ist, sei dahingestellt. Problematisch wird es allerdings zum Beispiel, wenn jemand aus „Mond-Gründen“ einen dringend notwendigen Operationstermin verschiebt. Dann kann das Vertrauen auf die geheimnisvollen Kräfte des Erdtrabanten sogar lebensgefährlich werden. Seit relativ kurzer Zeit werden aus offenkundigen Gründen Empfehlungen von Mondkalendern zu Operationen z.B. mit folgendem Zusatz ergänzt: „Dringende Operationen unterliegen eigenen Gesetzen und sollten nicht aufgeschoben werden!“

Allgemeiner Konsens besteht sicherlich gegenüber folgender Aussage: Ein nächtlicher Spaziergang bei Mondschein, vielleicht mit passender Begleitung, wird wohl nie etwas von seiner romantischen Wirkung einbüßen. In diesem



Sinne: Richten sie nachts öfter mal den Blick nach oben und erfreuen sich am Reiz des Sternenhimmels und unseres guten alten Mondes.